



edition metáfrasi

Anna Griva
aus: Daimonioi (Melani 2019)

1321 Der Tod Dante Aligheris im Exil

Er hörte keine Stimmen mehr,
auch keine Schritte
als wäre der Markt draußen vor seiner Tür
verstummt;
an sein Ohr drang nur
die große Welle,
die sich ausbreitete und ihn
in die dunkle Tiefe riss.

Da war es,
dass er einen bunten Strudel sah,
Florenz mit seinen Frühlingsfarben,
Mohnblumen und Bienen,
die herumflogen und Pollen sammelten,
und er selbst als Kind
ausgestreckt im Gras
ohne eine Ahnung von der Hölle
ohne den Duft Beatrices
nur mit einem ungeschriebenen
unruhigen und stummen Verlangen nach dem,
was die Materie durchdringt
und nie eingefangen wird.

1431 Jeanne d'Arc in ihrer Zelle

Eine Libelle kam
durch einen Spalt in der Wand herein
und setzte sich auf ihr Haar
da rief sie
ihr Engel sei erschienen
und alle Wachen lachten
weil sie sich einen großen Engel dachten
mit großen schimmernden Flügeln
dann fasste das Insekt sie am Rücken
und zog sie blitzschnell hoch
und sie zogen Kreise durch die Zelle
flogen sorglos
in dem kleinen Raum
der von ihnen
Himmel genannt werden wollte.

600 v.Chr. Sappho und Kleis

"Dass sie die ganze Nacht singt,
sich nicht kümmert darum
ob das Kind gegessen hat oder getrunken,
ob es warm genug angezogen ist
und nicht frieren muss,
dass es hängt an ihrem Rockzipfel
und lacht wie berauscht
von ihren Zärtlichkeiten
und von ihrer Stimme."

Doch wenn auch die Frauen so etwas sagten,
dass sie sich nicht kümmert
ob das Kind gegessen hat oder getrunken,
wenn sie sang
für ihre kleine Kleis
die golden war und wertvoller noch
als Lydiens ganzer Reichtum —
dann war das Haus gebadet in Licht,
das kam aus der Tiefe heraus,
und da dachten alle, dass wer dort hineingeht,
nicht essen muss, nicht trinken,
den Winter nicht fürchten
und auch den Tod nicht.

Wie ein Schmetterling lebt, so
kann man dort leben
vom Nektar, dem Wind.

421 n.Chr. Die Krönung der Eudokia

Alle sahen, wie nachdenklich sie war,
und dachten daran
sei der Lärm der Leute Schuld.
Aber sie hörte gar nichts davon,
nur ein einziger Gedanke kreiste
in ihrem Kopf:
Es war falsch,
die Stadt der Athene zu verlassen
mit ihren Schulen,
den Unterhaltungen
und dem heiligen Licht.
Falsch.

Wo findet sie jetzt Opfergaben
von duftenden Früchten,
wo findet sie Götterstatuen
mit schönen Waden und Hüften?

Es war falsch, Athen zu verlassen.
Sie wird sich nun bücken vor Kreuzen
und sie wird beten.
Und vor allem muss sie daran denken,
nicht ihre Fersen unbedeckt zu lassen,
damit man nicht sieht,
dass auch sie von Achill
abstammt.

1.Jh. n.Chr. Ein Brief auf Papyrus

Du bist nicht mehr zu finden
in den Tempeln, auf dem Markt,
im Theater, bei den Altären;
ich suche dich und rufe deinen Namen
bis nach unten in die Katakomben.

Ich schreibe dir jetzt zum letzten Mal,
und meine Hand zittert dabei:
Wenn du dich heute Abend wieder nicht sehen lässt,
lösche ich alle Sterne in meinen Augen,

damit der Himmel dunkel wird,
wie ein schwarzer Grabvogel.

415 n.Chr. Hypatia

Seit ich ein Kind war, weiß ich es:
Des Menschen Tiefe
ist das Licht der Planeten,
die Göttin der Äther
ist die Monade.

Aber wie viele sind es,
die jemals die Schönheit der Astrolabien erblickten?
Und wie viele sind es,
die die Strudel der Zahlen je erkannten?

Jetzt wird mein Blut hoch oben
umherschweben für Jahrhunderte.
Ach, ihr Werkzeuge der Erkenntnis!
Zirkel, Lineale, Bleistifte,
Männer werden euch jetzt verwahren müssen
in dunklen Truhen;
Frauen werden euch jetzt
erfinden müssen
und benutzen
in einer immateriellen Werkstatt,
auf Papier aus Luft,
im geheimen Zimmer
ihrer Gedanken.

1616 Artemisia Gentileschi in ihrem Atelier

Wände Tische Fußboden
alles ist voll mit dem Haupt des Holofernes
mal hält es Judith
mal hat eine Magd es in den Händen.

Sie aber betrachtet das Haupt
und spürt tief in ihrem Körper
die Vergeblichkeit:
„Judith, wie viele Male
habe ich dich mir gedacht
wie du den Mord planst
und wie dann ein Schwarm Engel kommt
uralte Cherubim
um dir das Schwert in die Hand zu drücken
um deinem Körper Reiz zu verleihen
und wie die nicht widerstehen kannst
dem Einfrieren der Zeit
wie auch ich nicht widerstehen konnte
ich die ich brenne jetzt
zwischen Schlamm und Farben
ich die ich unbewegt während meine Hände
sich unruhig bewegen
das Schicksal der Frauen festhalte
wie eine alte Wunde
die aufreißt und blutet
auch wenn niemand daran rührt.“

Da öffneten sich die Farben
wie ein Wasserfall
und ihre Gestalt
biblische
archaisch
die Haare tiefschwarz
stand vor ihr
stumm
und das Blut floss
von ihren Händen
ins Zimmer
und später auf die Straße
und wusch die Stadt rot
bis alle glaubten
dass an diesem Tag Gott
endlich sein Purpur
sein Königreich auf die Erde gebracht hatte.

1941 Die Gärten der Emilia Dafni

Die Rosen hatten geblüht
im Januar
und alle die am Garten vorübergingen
waren gefangen
von dieser unerwarteten
Schönheit

Sie wusste
dass der Boden hier ein besonderer war
so geschmeidig wie Fleisch
der atmete in der Nacht
und ließ jede Saat
sprießen

Seit Jahren hatte sie nicht geschrieben
sie trauerte dem nicht nach
nur an Marseille erinnerte sie sich manchmal
an die Dichter in den Cafés
wie sie sich unterhielten
wie sie sich echauffierten
und wie ihre Worte
nach ihren Haaren griffen
nach ihrem kindlichen Gesicht
mit den schwarzen Wimpern
und den riesigen Augen

Aber auch jetzt konnte man nicht sagen
dass sie arm war
Ihr Garten war ihr geblieben
ein Trost für alle
im tiefen Winter
und auch die schönen Kleider
die französischen
die sie trug wie einen Schatz
des früheren Glücks
wenn sie den Blechnapf in den Händen
hinabging zur Armenspeisung
zusammen mit den hungernden
Kindern aus der Nachbarschaft
die nicht aufhörten zu zupfen
an der Spitze
den Bändern
und der Seide.
1610 Cesare Cremoni und das Teleskop

Er sah den Himmel an
und war sicher

dass der Philosoph aus Stageira Recht hatte:
Die Planeten sind
vollkommen und rund
ein Leuchten Gottes
das sich ruhig ausbreitet
im unendlichen Schweigen.

Er sah den Himmel
mit bloßem Auge an
als er die Linsen und Gläser
zu Scherben zerbrochen hatte
die optischen Wunderdinge
die das All verwandeln
in Steine und Staub.

65 n.Chr. Lucius Aeneas Seneecas letzte Gedanken

Verflucht bist du
dass du nicht sterben kannst
während Neros Soldaten sich schon nähern.
Mit glänzenden Rüstungen
und mit blutigen Händen
werden sie deinen Kopf herumtragen
in alle Städte
ein Gorgonenhaupt bedauernswerter Rest
deiner Existenz.

Verflucht bist du
dass du dir die Adern öffnest
und das Blut fließt nicht
dass du das Gift trinkst
und es wie Honig
durch deine Eingeweide läuft
während Neros Soldaten sich schon nähern.
Mit barbarischem Gelächter
werden sie dich am Nacken fassen
und deine Unsterblichkeit
wird zum Abfall des Vergänglichen.

Verflucht bist du
dass du nicht sterben kannst.
Aber wenn es dir doch gelingt
dann werden sie nicht dich finden
sie finden deinen Mantel
den du abgelegt hast
und wer weiß schon
ob sie einen Flicken daraus machen
ob sie Fäden daraus machen
im unerbittlichen Weben
der Welt.

5. Jh. n. Chr. Gerüchte über Maria von Ägypten

Ihr Name hätte
nichts anderes werden sollen
als eine Geschichte der Wüste
eine schwache Erinnerung
die sich verliert für immer.
Und doch gingen von Zeit zu Zeit
Gerüchte um
dass Maria in die Stadt zurückgekehrt sei
aber niemand sie habe sehen können
weil ihre Brust und Wangen
leichter und seidener waren
als ein durchsichtiger Faden.

Und als man von ihr sprach
in den Kaffehäusern und auf den Straßen
wucherte ein Neid in den Herzen
nicht weil sie heilig geworden war
und die Liebe vergessen hatte
sondern weil sie unsichtbar blieb
und frei war von dem Schmerz
den du erfährst
wenn sie dich sehen und sich heranmachen
an dich und deine
Vernichtung betreiben.

1824 Ein stiller Aufstand

Niemals hat Lucrezia Borgia
ihren Fuß auf griechischen Boden gesetzt.
Allein dreihundert Jahre später
besuchte Byron ihr Grab
und stahl eine Locke von ihr als Talisman.

Danach nahm er sie mit auf die Überfahrt und sprach:
„O, gib mir deine Erinnerung
die Erinnerung der Frauen ist das ursprüngliche Orakel.
O, gib du mir deine Schönheit
??dass wie Sand mein Blut fließt
als Frucht der Erde.“

In seiner letzten Nacht
hielt er die Haare fest in der Hand
und sah vor sich
all die unsterblichen Mädchen vorüberziehen
als verbreitete sich der Aufstand
in die stille Heimat
der Sterne.

1500 Konstantin Laskaris in Mesina

All mein Silber
für einen Papyrus des 3.Jahrhunderts:
Eine Gerichtsrede einen Diebstahl betreffend
der Name des Autors unbekannt
die Ränder beschädigt
die Orthographie fehlerhaft-
„Männer von Athen...“
Die Menge strömt auf der Agora zusammen
die Sonne strahlt
die Stimmen der Redner dröhnen
und die Mädchen haben Kannen
voller Quellwasser in den Händen.
Die Philosophen in ihren Schulen beugen sich
um mich zu sehen
nüchtern und verbannt
in einem dunklen Winkel
der Zukunft.

2019 Für meine Freundin, die von weither gekommen ist

Komm her zu mir
warum hast du Blut an den Händen?
Warum blicken deine Augen so düster?
Warum bewegen deine Haare sich
ohne dass ein Wind weht?
Warum zittern deine Beine
mitten im Sommer?

Und sie sagte:
Ich blute aber ich sehe die Wunde nicht
ich öffne die Augen und sehe nur Nacht
meine Haare treiben noch
zum unbekannten Nichts
meine Beine sind in den Tropen gewachsen
und werden nur warm in der großen
roten Sonne.

3000 v.Chr. Talisman eines Jägers

Ein kleiner Bär aus Stein.
Den hattest du auf deinem Speer befestigt
oder ihn dir um den Hals gehängt
als du im Wald unterwegs warst.
Jetzt liegt er in der Vitrine
mit den anderen Talsmanen:
Knochenstücke
Vögel aus Metall
Zähne von Tieren.
Ein Kiste für deine Gebete.

Ich versuche dich zu finden
deine Welt zu verstehen
aber ich bin ohne Schutz
und nackt.

Jäger von der anderen Seite,
du kannst mein Talsiman werden
dir klug eine Höhle einrichten in meinem Inneren
kannst mich zeichnen
schnitzen
ein Fabelwesen aus mir machen
die Vision eines Verrückten.

Welle eine mythischen Meeres
all die unfassbaren
flüchtigen Dinge
die für Jahrhunderte bleiben.